

Pränumerations-Bezugnisse.

Der „Spiegel“ erscheint sechs- bis siebenmal in der Woche, jeden Sonntag ein Beiblatt „der Schmetterling“ mit Modebildern. — Pränumerationspreis für Pest und Ofen für die Monate: Oktober, November, Dezember 2 fl. 6 W.; mit täglicher Zusendung ins Haus 2 fl. 24 fr. 6 W.; — mit Postvers. in allen Orten der Monarchie 2 fl. 36 fr. 6 W.

# Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

**Insertionsgebühren:**  
Für die Einrückung einer  
Amal gespaltenen Petitzeile  
3 fr., bei 3maliger Insektion  
nur 2 fr. 6 W.

**Expeditionsgewölbe**  
Batvanergasse, Horvath'sches  
Haus.

**Redaktion:**  
im selben Hause, 2. Hofe  
1. Stock.

Nro. 189.

Dienstag, 24. Dezember.

1850.

## Einladung zur Pränumeration.

„Der Spiegel“ erscheint auch im Jahre 1851 als politisch-belletristisches Journal, ein treues Abbild aller historischen wie schöngeistigen Geschehnisse bildend. Der Beifall, dessen sich dies Blatt als Organ und Vertreter der öffentlichen Meinung erfreute, hat uns zu dem namhaftesten Opfer bewogen, den „Spiegel“ vom neuen Jahre an in **bedeutend vergrößertem Format** erscheinen zu lassen.

Die Redaktion ist daher in den Stand gesetzt, den Lesern dieselbe Masse Novitäten an Weltereignissen und Tagesbegebenheiten liefern zu können, wie sämtliche hiesige großen politischen Journale. Um aber auch mit den Blättern der Residenzstadt Wien konkurriren zu können, hat sie verlässliche Korrespondenten in allen europäischen Weltstädten und Handelsplätzen von Bedeutung wie im Inlande, namentlich in Ungarn, gewonnen, und sieht sich durch diese reichhaltige Korrespondenz in der angenehmen Lage, alles Wichtige und Interessante im politischen Leben wie im Gebiete des Handels und der Industrie auf das Schnellste zur Öffentlichkeit zu bringen. — Ebenso ist möglichste Sorge getragen worden, das **Feuilleton** des „Spiegels“ so pikant und reichhaltig als möglich zu gestalten. Auch hier sind tüchtige einheimische wie ausländische Federn geworben worden, um auch auf dem Felde der Belletristik eine Aehrenlese alles Schönen und Anziehenden liefern zu können. Mit Beilage der geschmackvollen **Modebilder** wird wie bisher fortgefahren.

Man pränumeriert im **Expeditions-Lokale des „Spiegels“**: Batvaner-Gasse, im Horvath'schen Hause:

Für Pest und Ofen:

Halbjährig (Jänner bis Juni) im Expeditions-Lokale abgeholt, mit 5 fl. 6 W. — Vierteljährig (Jänner bis Ende März) 2 fl. 30 fr. — Für die tägliche Zusendung ins Haus 8 fr. monatlich.

Mit Postversendung an allen Orten der Monarchie:

Halbjährig (Jänner bis Juni) mit Einschluß der Postversendungsgebühr 6 fl. 30 fr.

Da nach einer neuen Postverordnung auch die im Monat Dezember l. J. aufgegebenen Pränumerationsgelder von den auf das künftige Jahr abonnierten Zeitungen keine Portofreiheit mehr genießen, so werden auswärtige Besteller dieses Blattes hiemit geziemend ersucht, den Pränumerationsbetrag in **frankierten Briefen** der Expedition des „Spiegels“ einzusenden zu wollen.

Die Redaktion des „Spiegels.“

Pest, den 24. Dezember.

□ Der „Desterr. Lloyd“ ist ein wahrer Percy Heißsporn. Wie diesem englischen Ritter nicht wohl zu Muth war, wenn er zum Frühstück nicht zwei bis vier Gegner erlegt hatte, so wird es dem „Lloyd“ traurig um's Herz, wenn er in seinem Morgenblatte keinen Ausfall zu machen weiß. Wir stellen nicht in Abrede, daß dies sehr ehrenwerthe und freisinnige Blatt im Durchschnitt nur das Häßliche und Sündige im Leben wie in der Diplomatie zu bekämpfen pflegt; wenn man aber Tag für Tag Polemik treibt, so muß man es zuweilen mit seinen Feinden nicht sehr genau nehmen und seine Klinge oder sein Geschloß gegen einen Verbündeten richten, mag die Alliance auch auf Gleichheit der liberalen Gesinnung basirt gewesen sein. Durch alle Oppositionsjournale der österreichischen Presse ging ein gedruckter Applaus und die Segelstaken in den Druckereien klatschten sich die Lettern wund, als der Lloyd seine gewichtige Lanze männlich gegen die Nat. Bank in ihrem papiernen Panzer einlegte. Anders dürfte es mit dem Zeitartikel jenes Wiener Blattes vom 20. Dezember l. J. bestellt sein. Diesmal mußte Ungarn herhalten, um den Waffenruhm des sehr achtbaren „Desterr. Lloyd“ zu mehren. Wir wollen nicht untersuchen, ob es zur Erhöhung irgend einer Waffenehre überhaupt beitragen kann, wenn man seine mörderischen Streiche gegen einen kampfmüden, schwer verwundeten Gegner richtet; dies mag die Redaktion jenes Blattes mit ihrem nordamerikanischen Gewissen ausmachen, das bekanntlich im Punkte der Dehnbarkeit viel Familienähnlichkeit mit Kautschuk oder englischem Egoismus hat. Wir haben es bloß mit dem Raisonnement zu thun. Wir halten uns an die Sache, nicht an die Person. Der „Lloyd“ kämpft gegen das Glaubensbekenntniß der Altkonservativen, das also lautet: „Der legitime Herrscher, welcher die Revolution überwindet, hat nicht das Recht, den vor derselben bestandenen Rechtszustand umzustößen; er darf die Macht, welche ihm der Sieg gegeben, nur zu dessen Wiederherstellung verwenden.“ Der „Lloyd“ hingegen betrachtet Ungarn als eine tabula rasa, auf die man schreiben kann, was man will, und distinguirt zu diesem Behufe mit einzigem Jesuitismus zwischen dem bürgerlichen Rechte und dem Staatsrechte. Das genannte Blatt legt seinem Artikel zwar keine Landkarte bei, auf der die Grenzen dieser beiden Rechte genau verzeichnet wären, dies wollen wir jedoch noch dahingestellt sein lassen; es fügt aber auch keinen Kalender bei, aus dem ersichtlich, wo die alte Zeitrechnung des Staatsrechtes aufhört, und wo dessen neue Aera beginnt. Der „Lloyd“ folgert einfach: „Geht die Macht der Revolution so weit, daß die Regierung Krieg führen muß,

um sie zu überwinden, so hat alles Staatsrecht aufgehört.“ Ganz richtig, aber auf wie lange? Doch nur bis zum Siege der legitimen oder revolutionären Macht. Siegt die Letztere, dann ist es ihre Sache, die staatlichen Verhältnisse zu ordnen. Behauptet die Legitimität das Feld, dann existiren abermals die zwei Träger des Staatsrechtes. Die Krone, als siegreicher Mitbetheiliger an diesem Rechte, das Volk als theilweise durch Gewalt zur alten Achtung dieses Rechtes zurückgeführter Theilnehmer am staatlichen Leben. Wir sagten „theilweise“, denn es läßt sich bei einer Revolution vernünftiger Weise nicht annehmen, daß sich das gesammte Volk der Schilderhebung unter tricolorer Fahne angeschlossen. Dies gibt der „Lloyd“ auch zu, nur meint er, bei Vergehen gegen das Staatsrecht müßten Alle solidarisch haften, was so ziemlich auf das Sprichwort: „Mitgefangen, mitgehungen“ hinausläuft. Daß dies Sprichwort aber als Beweisgrund in den Akten und Richterprüchen der Weltgeschichte gelten könne, möchten wir jedoch stark bezweifeln, und erklären daher das Raisonnement des Lloyd so lange für unlogisch, bis die Jury der Nachwelt das „Schuldig“ über seine oder unsere Logik gefällt haben wird.

— Im Haag erklärte bei der Berathung des Budgets der Minister des Aeußern am 14. d. M. in Folge einer Interpellation, daß die Regierung die Dresdner Konferenzen beschicken werde, denn dies sei nicht nur das einzige Mittel, dem durch die Verträge Holland gesicherten Rechte Geltung zu verschaffen, sondern auch dahin zu gelangen, daß Limburg in legaler Weise aus der gegenwärtigen Doppelstellung herauskomme.

— Für Braunschweig werden die Minister von Schleinitz und Legationsrath Dr. Liebe nach Dresden gehen, für Hannover der Minister Münchhausen und Herr v. Scheele. Die Minister dürften sämmtlich nur den ersten Berathungen beiwohnen und die spätere Vertretung den resp. Gesandten überlassen.

— General Willisen, der gewesene Oberbefehlshaber der schleswig-holsteinischen Armee, ist in seine Heimath nach Staffurth bei Halle zurückgekehrt.

— Die Großherzogthümer Baden und Hessen werden allem Anscheine nach auf den Dresdner Konferenzen eine gemeinschaftliche Stellung einnehmen.

— Nach der „Kasseler Ztg.“ soll Rastatt eine österr. Besatzung von 2500 Mann erhalten.

— Nach der „Spen. Zeitung“ bestünde der Plan, neben der neuen

Wegen der h. Weihnachtsfeiertage wird das nächste Blatt Freitag erscheinen.

Bundesbehörde einen Reichsrath zu errichten, welcher den Mangel eines Parlaments ersetzen soll.

— Zwischen Hannover, Oldenburg, Bremen und Schaumburg wurden Unterhandlungen gepflogen, welche die Feststellung von gemeinschaftlichen Principien betreffs der Dresdner Konferenzen zum Zwecke hatten.

— Als Stellvertreter der württembergischen Regierung zu Dresden wird Hr. v. Neurath bezeichnet.

— Im turiner Senat ist der erste Artikel des Gesetzes, welches die fernere Errichtung von Fideikommissen untersagt, angenommen.

— Der in der französischen Nationalversammlung zur Verhandlung gestellte Antrag wegen Untersuchung der Resultate des neuen Wahlgesetzes, wird eine ziemlich lebhaftete Debatte hervorrufen.

— Das europäische demokratische Centralcomité hat wieder ein Manifest erlassen, worin es nachzuweisen sucht, daß der König von Preußen und der Kaiser von Oesterreich bloß aus Furcht vor dem Sozialismus (!) Frieden geschlossen haben, und daraus den nahen (!!) Triumph des Sozialismus folgern zu können vermeint.

— Die Frage von der Revision der Verfassung taucht in der Pariser Presse und den politischen Unterhaltungen immer lebhafter auf je näher der Mai 1851 rückt, wo die gesetzgebende Versammlung sich mit diesem Gegenstand befassen kann. Der „Ordre“, Organ einer nicht unbedeutenden Fraktion der Majorität, sagt heute darüber: „Wird die Verfassungsrevision votirt, worauf die Majorität mit allen Kräften hinwirken muß, so ist es Sache einer neuen Konstituierenden, eine freie und zugleich dauerhafte Regierungsform für Frankreich zu schaffen. Wird die Verfassungsrevision aber nicht votirt, so kann die gesetzgebende Versammlung Nichts thun, als den Respekt vor der Verfassung aufrechtzuerhalten; auf keinen Fall darf sie das Beispiel der Verletzung derselben geben. Wenn dann gleichwohl, wie die Bonapartisten hoffen, das Volk mit bedeutender Majorität den gegenwärtigen Präsidenten der Republik wieder erwählt, nun! so wird man sich unterwerfen müssen.“ — Der „Ordre“ erklärt aber nicht näher, wie die Versammlung den Respekt vor der Verfassung aufrechterhalte, indem sie eine durch die Verfassung ausgeschlossene Kandidatur sich aufdrängen lasse.

— Viele anglikanische Geistliche in England machen sich leider ein Geschäft daraus, die Flammen der konfessionellen Zwietracht zu schüren. Ein bekannter und sehr beliebter Redner ging in einer Vormittagspredigt so weit, daß er schon in der Nachmittagspredigt den wesentlichsten Theil jener zurückzunehmen sich genöthigt sah.

— Die dubliner Banken haben wegen des starken Zuflusses von Kapitalien ihren Zinsfuß auf  $1\frac{1}{2}$  Prozent herabgesetzt.

— **Schluß-Course der Wiener Börse vom 23. nach telegr. Berichte: Metall. 5 $\frac{1}{2}$ %; 94. 4 $\frac{1}{2}$ %; 81 $\frac{1}{8}$ . Loose vom Jahre 1834: 965. vom J. 1839: 276 $\frac{1}{4}$ . Bankaktien: 1114. Oedenb.-Neust.-Bahn: 100. Ferd.-No. dbahn: 1132. Dampfsch. 519. Augsb.: 130.**

— (Kundmachung.) Vom 1. Jänner 1851 angefangen wird die zwischen Pest und Weßprim bestehende wöchentlich zweimalige Mallepost, und fünfmalige Reitpost, sonach täglicher Postkurs, auf welchem die Körmender und Grazer Briefpost befördert wird, statt wie bisher um 1 Uhr Mittags, erst um 7 Uhr Abends von hier abgefertigt werden.

— Dies wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß mit dem Befehle gebracht, daß die Annahme von Briefen und Fahrpostsendungen in obiger Richtung bei den Postämtern zu Pest und Ofen um 5 Uhr Abends ihren Schluß hat.

Pest, den 19. Dez. 1850.

K. k. Post-Direktion.

— Es haben sich mehrere Fälle ereignet, daß Industrie-Ritter unter dem Namen eines städtischen Kommissärs in die Wohnungen eindringen, alda Revisionen vornahmen, und sich unter diesem Titel, manche Erpressungen und Unzukömmlichkeiten erlaubten. Um derlei Gaunerstreiche für die Zukunft zu verhindern, wurde jeder städtische Kommissär mit einer amtlichen Legitimations-Karte versehen, welche er bei seinen Amtshandlungen vorzuweisen verpflichtet ist, worüber das Publikum zu seiner Nichtscham hiemit geziemend verständigt wird.

Pest, am 23. Dez. 1850.

Durch die Stadthauptmannschaft.

— Der „Magyar Hirlap“ berichtet eine frühere Notiz dahin, daß das jetzige Postgebäude, sowohl für die innere Administration, als auch für die Postwagen hinlänglich Raum besitze und der Herr Handelsminister bei Gelegenheit seines Besuches das Posthaus in jeder Beziehung zweckmäßig und den Anforderungen entsprechend gefunden habe.

— Die heurige Dampfschifffahrtsaison hat ihr Ende erreicht; seit gestern sind alle Fahrten der Dampfboote auf der Donau als auch ihren Nebenflüssen eingestellt worden, nachdem die Passagierfahrten auf der obern Donau (Pest-Wiener Route) schon zu Anfang voriger Woche gleichzeitig mit Eröffnung der entsprechenden Eisenbahnstrecke aufgehört hatten. Hoffentlich werden binnen Kurzem nun auch Frachteintrains auf der Eisenbahn zwischen hier und Wien in Gang gesetzt werden. Man bezeichnet uns dafür den Monat Februar als den wahrscheinlichen Termin.

— Wie wir erfahren, hat die Liquidationskommission in Urbarial Entschädigungsangelegenheiten des Kronlandes Ungarn in der Berathung vom 3. Dezember für liquid befundenen Urbarialverluste im Oedenburger Regierungsdistrikte neuerdings die Summe von 50,427 fl. 30 fr. als Entschädigungsvorschuß zu leisten bewilligt, deren Zahlungsveranlassung gleichzeitig nachgesucht wurde.

— Von dem „Ujabb kori ismeretek tára“ sind in vergangener Woche die 2—4 Lieferungen des zweiten Bandes (Censura bis Dresdai események) ausgegeben worden.

— Professor Dr. Szabó, dem die Leitung der veterinär-sanitätspolizeilichen Maßregeln gegen die Rinderpest im Oedenburger Militärdisrikte oblag, ist von diesem Posten auf seine Lehrkanzel, auf welcher er die Vorträge über Zoologie und Zoophysikologie beginnen muß, wieder einberufen worden, und wird an seiner Statt nächstens ein Stellvertreter nach Oedenburg gesendet werden.

— Ein für die vaterländische Numismatik wichtiger Fund ist gemacht worden. Einer Zigeunertruppe im Pester Disrikte wurde nämlich eine Münzsammlung abgenommen, die viele höchst seltene Stücke enthalten soll und eine kostbare Bereicherung des Münzkabinetes im ung. Nationalmuseum bilden dürfte, an das sie ohne Zweifel übergeben wird.

— Der Pester st. Kerkermeister Dunst ist jubilirt worden.

— Der Badearzt zu Pityán, Hr. Dr. Scherer, dürfte, wie es in der „Zeitsch. für N. u. G. in Ungarn“ heißt, nächstens einen detaillirten Plan zur Regelung und Hebung der ungarischen Bäder und Mineralquellen verfassen.

— Der Flüchtling Stephan Meyer ist aus Konstantinopel freiwillig zurückgekehrt um sich zu purificiren.

— Das von J. Baron Cötvös herauszugebende neue publicistische Werk wird in Herrn Heckenast's Verlage erscheinen.

— Das Polizei-Überkommissariat in der Festung, in der Raizen- und Christinenstadt ist Hr. Wiedemann, in der Wasserstadt und in der Neustift Hr. Köszabegyi anvertraut worden.

— Das letzte diesjährige im Musikvereinsaal vorgestern stattgefundene Concert spirituell versammelte ein zahlreicheres Auditorium als gewöhnlich, da die Mitwirkung des Hrn. Willmers einen erhöhten Genuß versprach. Der ausgezeichnete Virtuose entwickelte auch im Vortrage (er wirkte in einem Trio von Beethoven mit) seltene Bravour die mit lebhaftesten Beifallsäußerungen anerkannt wurde. Wir bedauern daß eingetretener Hindernisse wegen das gediegene Septett von demselben genialen Ton-dichter nicht zur Aufführung kam, wiewohl das dafür substituirte Quartett, von Mendelssohn, mit musterhafter Präcision ausgeführt, angemessenen Ersatz bot. Wir sprechen gewiß den Wunsch aller Musikfreunde aus, indem wir die Veranstalter dieser Quartett-Unterhaltungen zur Fortsetzung ihrer dankenswerthen Unternehmung auffordern.

— Hr. Keina einer der Gesangsmatadore am Nationaltheater, soll der Direktion gekündigt haben und gedenkt zu Ostern diese Bühne zu verlassen. Auch Hr. Szathmáry-Lackócy soll sich zu Ostern von der Bühne zurückziehen wollen, was für dieses Institut ein empfindlicher Verlust sein würde.

— Ein wichtiges organisches Gesetz, meldet die „P. Z.“, eine Gewerbeordnung für das Kronland Ungarn soll bereits unterbreitet sein und dürfte nächstens veröffentlicht werden. Wenn wir recht unterrichtet sind, so ist der Entwurf desselben auch der hiesigen Kommunität mitgetheilt worden, um durch ein Comité denselben rücksichtlich der lokalen Verhältnisse zu begutachten.

— Der „Preßb. Ztg.“ wird aus Pest geschrieben: Bei der Ertheilung der Erlaubniß zum Halten von Trafiken wird, wie es in dem Vortrage heißt, auf jene Individuen Rücksicht zu nehmen sein, welche bereits früher sich legaliter mit dem Tabakgeschäfte befaßt haben. Wir wissen nun aber, daß, um einen stärkeren Absatz zu erzielen, den Trafikanten bisher 10% Provision vom Staate bewilligt war, und hören, daß die 10prSt. auf 5 herabgesetzt werden sollen. Wird bei der bestehenden Theuerung aller Lebensbedürfnisse die Aussicht auf einen so geringen Gewinn anlockend genug sein, um eine genügende Anzahl von Trafikanten auffinden zu können, oder ist jenes Gerücht unwahr, und wird der Staat weitere 10prSt. ver-abreichen? Ferner ist schon von mehreren Seiten die Frage aufgeworfen worden, (und dies wahrscheinlich in Folge jenes Scrupels) ob denn in den Trafiken nicht auch andere Waaren werden feilgeboten werden dürfen, wie dies bisher in den Tabakgewölbem der Fall war. So z. B. werden gegenwärtig fast in jedem Branntwein-Verschleiß Cigarren verkauft, weil ein Artikel den andern verkäuflicher macht. Wird dies in Zukunft auch gestattet sein? Werden die feineren Tabaksorten wirklich theurer werden, und worauf basiert sich die Nothwendigkeit eines solchen Aufschlages der Preise? Auch die Frist bis zum 1. März scheint zu kurz, und wird vermuthlich verlängert werden müssen, da man auf so manche Schwierigkeiten beim Aufnehmen und der Ablösung der zahlreichen Waarenlager nicht gerechnet haben mag.

— Aus Agram schreibt man dem „C. B. a. B.“: Wie man bei uns das neue Theatergesetz interpretirt, möge nachstehendes Faktum zeigen. Heute wird ein Kogebue'sches Stück in kroatischer Uebersetzung von unserer Dilettanten-Gesellschaft gegeben werden. Der Viceban hat es anstandslos gestattet, aber der hiesige Obergespan, den die Sache natürlich nichts angeht, ließ sich das Manuscript nicht von dem Direktionscomité — sondern vom Theaterdiener bringen, strich ganze Stellen darin und verbot deren Aufführung. Er ertheilte gleichzeitig dem Stadthauptmann Befehl, sich jeden Theaterzeitel vor der Drucklegung übergeben zu lassen und ohne dessen „Imprimatur“ nicht zum Drucke zuzulassen. Also hier sogar eine Theaterzettelcensur! Daß das Theatercomité gegen diese Willkürlichkeiten bei der Statthalterei bereits Klage einlegte, braucht nicht erst erwähnt zu werden.

In Kopenhagen ist Dr. Lewy zum Decan der Fakultät erwählt worden; es ist der erste Israelit, der zu einem solchen Amte in Dänemark gelangt ist.

(Eingesendet.) Der verflossene Sonntag war für die israel. Gemeinde zu Ofen ein wahrer Festtag. Es wurden nämlich bei Gelegenheit der Aufnahme mehrerer neuen Mitglieder in den Gemeinde-Verband sämtliche Honoratioren der Gemeinde, der Ober-Rabbiner Hr. Schwab, und Hr. Hollitscher, der die Diner israel. Schule bereits früher mit einer jährlichen Unterstützung von 100 fl. C.M. bedacht hatte, eingeladen, und die beiden Schullehrer, Hr. Freund und Hr. Lersch, veranstalteten eine kleine Prüfung der Schulkinder, um die anwesenden Gäste von den befriedigenden Fortschritten derselben in den verschiedenen Gegenständen zu überzeugen. Am Schlusse dieses improvisirten Examins traten zwei zierlich geschmückte Mädchen vor, und richteten einige sehr passende Worte an die Versammlung, von denen wieder der ebenfalls anwesende Hr. Ober-Rabbiner und der k. Schulrath, Hr. Dr. Löblin Gelegenheit nahmen, Herrn Hollitscher ihren wärmsten Dank für die in den gegenwärtigen gelbarmen Zeiten der Gemeinde geleistete Unterstützung auszudrücken. Gerührten Herzens bemerkte dieser den Sprechern, wie es ihn freue, der Schule nützlich gewesen zu sein, und wie er gesonnen sei, den bisher gegebenen jährlichen 100 fl. noch weitere 50 fl. hinzuzufügen. Zugleich versprach er zu dem beabsichtigten Baue eines neuen Cultus-Tempels 40,000 fl. C.M. beizusteuern, worauf er bei dem Abende vor stattfandten Festmahle unter dem lauten Zurufe aller Versammelten zum Ehrenmitgliede der Gemeinde gewählt wurde. Zum Danke für diese Aufmerksamkeit händigte er dem Gemeinde-Vorsteher weitere 50 fl. zur Vertheilung an Nothleidende ein, und man überließ sich nach einem so schönen Tage der ungestörten Fröhlichkeit bis nahe an Mitternacht.

**U s l a n d.**

Von der schleswig holsteinischen Armee, 16. Dezember wird gemeldet. Am heutigen Morgen machte eine Abtheilung des zweiten Jägerkorps eine Reconnoissance gegen die feindliche Stellung bei Kochendorf. Die Dänen gingen rasch zurück, und es wurden daher von den Unserigen einige Verschanzungen demolirt, und eine Anzahl Lagerhütten in Brand gesteckt, worauf sie sich beim Heranrücken stärkerer, von Artillerie unterstützten Kolonnen wieder zurückzogen. Ein weiteres Resultat dieses Scharmühzels ist für den Augenblick nicht bekannt geworden.

Paris. Der Marine-Minister Herr Komain Desfosses hat seine Entlassung eingereicht. Die Veranlassung gab die Weigerung der Assemblée, ihm den nöthigen Kredit für einen Unter-Staats-Sekretär in seinem Departement zu bewilligen.

\*\* Die deutschen Flüchtlinge in Frankreich, welche sich an den Grenzen Deutschlands aufhielten, haben Befehl bekommen, sich nach den äußersten Grenzen der Bretagne zu begeben. Dem ehemaligen Abgeordneten Franz Raveaur wurde Pau als Aufenthaltsort angewiesen.

\*\* Hier ist der politische General Sznade, Oberkommandant des pfälzischen Volksheeres, gestorben. Seine Landsleute waren bei der Regierung eingekommen, um von derselben die Begleitung des alten Veteranen durch eine Abtheilung Soldaten zu erhalten. Die Regierung ertheilte jedoch eine abschlägige Antwort und die Polen gaben ihm allein das Geleite.

\*\* Die hiesigen Fleischer sind nicht nur durch die Assoziationen, die sich unter den Privatpersonen bilden, sondern auch durch die Gesetzgebung bedroht. Heute ist schon der zweite, auf Regulirung der Fleischpreise zielende Vorschlag an die Nationalversammlung vertheilt worden und kein Zweifel, daß etwas, der materiellen Lage der arbeitenden Klassen Nützlichem dabei herauskommen wird. Die Fleischer haben ihre Preise bis jetzt auf einer zu unbilligen Höhe erhalten; das schlechteste Pfund Rindfleisch vom Bein, zur Hälfte Knochen, das bloß zum Austochen gebraucht werden kann, kostet hierorts 8 Sous (etwa 12 Kreuzer oder 40 Pfennige), genießbares Rindfleisch das Doppelte und Dreifache. Es erklärt sich heraus, warum in mancher Familie das Fleisch ein ganz unbekannter oder höchstens ein Luxusartikel ist.

London, 16. Dezember. „Morning-Chronicle“ spricht sich über die Lage Deutschlands in einem langen Artikel aus, der nichts Neues sagt und nur insofern interessant ist, als er ungefähr dasselbe bemerkt, was „Daily-News“ vor mehr als drei Monaten bemerkt hat. — „Wenn die Dresdener Konferenzen zu einem dauernden Frieden führen sollen, muß etwas mehr zu Stande kommen, als ein bloßer Kompromiß zwischen den Regierungen; das könnte wohl den Krieg abwenden, aber nicht die Revolution entwaffnen. Krieg ist nicht die einzige Gefahr, die aus den freien Konferenzen entspringen kann. Wenn die Fürsten die Rechte des Volkes nicht anerkennen und garantiren, so wird die neue Bundesverfassung eben so werthlos sein, wie die alte und vermuthlich ein kürzeres Leben haben.“ — Das konservative Blatt ist aber nicht sehr in Zweifel darüber, ob jenes „wenn“ sich erfüllen wird, und spricht sich über die konstitutionelle Unfähigkeit des preußischen Ministeriums fast mit den Worten Vincke's aus; dann kommt es mit einem nochmaligen „wenn“ zu dem Schluß: „Wenn die Volksinteressen in Dresden nicht glücklicher vertheidigt werden, als bis jetzt in Berlin und anderswo geschehen ist, so werden die Arbeiten des Kongresses bloß einen zweiten Wiener Vertrag, mit vielleicht einer neuen Empfangniß der heiligen Allianz, zur Welt bringen.“

**Feuilleton.**

† Ueber die eigentliche Entstehung der gelblichen Flecken an den Cigarrenblättern bringt das Wochenblatt für Land- und Forstwissenschaft folgende Aufschlüsse: Unter den meisten unserer Tabakhändler und Cigarren-Konsumenten herrscht bis heute noch ein Zweifel über den Ursprung der natürlichen gelblichen Flecken, womit viele Tabaksorten behaftet sind, be-

sonders die Maryland-, Java-, Florida- und Cabanablätter. Die Einen wollen diese sogenannten Rostflecken vom Effekte des Hagelschlags, Andere von Insektenstichen, vom Akt der Fermentation oder Gährung, von stockenden Säften, vom Bodensande oder auch vom Einfluß der Luft ableiten. Manche Raucher, die der Meinung sind, daß diese natürlichen Flecken von Insektenstichen herrühren, halten deswegen nur gesteckte Cigarren für gut, weil sie solche aus gereiften Blättern verfertigt glauben, während grüne, scheinbar unreife, die gleichen Flecken zeigen. Einige Cigarren-Fabrikanten besprizen ihre Cigarrendeckblätter künstlicher Weise, nämlich durch chemische Negermittel (mordants), allein jeder Tabakkennner weiß solche künstlich nachgemachte Flecken von den natürlichen beim ersten Anblicke genau zu unterscheiden, weshalb auch bloß ordinäre Pfälzer und Nürnberger Cigarren gespritzt werden. Es wird daher nicht uninteressant sein, zu erfahren, daß die erwähnten natürlichen Flecken nach Aussage von Plantagenbesitzern aus der Havana nichts Anderes, als durch die Sonne schnell getrocknete Thautropfen sind, welche durchaus keinen Einfluß auf die Güte des Tabaks ausüben, und bloß der falschen Meinung oder des besseren Aussehens wegen diese Tabake vor anderen ungeflecktem im Preise erhöhen.

† Kardinal Wiseman ist vor dem Gerichtshofe der Insel Jersey von einer Miß Ruch wegen 400 Pfd. Sterling verklagt worden, die sie ihm, als er noch apostolischer Vikar war, zum Ankaufe von Grundeigenthum auf der Insel und zu vorgenommenen Bauten vorgestreckt zu haben behauptet. Auf Ansuchen seines Anwalts ward die Sache ausgesetzt, weil derselbe erst die nöthigen Anweisungen vom Kardinal einholen will.

† Deutschland über alles: die beste deutsche Komödie ist die französische, die beste deutsche Oper die italienische, die besten deutschen Bücher die englischen, die besten deutschen Sängern die schwedischen, die besten deutschen Handschuhe die dänischen, die besten deutschen Käse die holländischen, die besten deutschen Bäder die russischen, die besten deutschen Tabake die türkischen und der beste deutsche Thee der chinesische.

**Local-Wegweiser.**

**Fremden-Liste.**

Angelommen im Gasthose:

Zum „Erzherzog Stephan.“ Hr. Heinr. v. Mayer, Herrschaftsbesitzer, vom Banat. — Frau Gräfin Segür, General's Wittin sammt Familie, von Prag. — Hr. von Boguar, k. k. Rittmeister. — Hr. Graf Joh. Zichy, Gutsbesitzer, von Preßburg. — Hr. Baron Dionis Csöcs, Gutsbesitzer, von Belencez. — Hr. Jos. Ritter v. Ferro, k. k. Sections-Rath und Ministerial-Commissär. — Hr. A. Kinagl, k. k. Concepts-Praktikant, aus Siebenbürgen. — Hr. Ignaz Hübel, k. k. Oberlieutenant, von Prag.

Zu den „zwei goldenen Löwen.“ Hr. A. Blaszkovits, Grundherr, v. Bihar. Hr. Nikolaus und Coloman Blaszkovits, Grundherren, von Tapio-Sz. Marton. Hr. M. Ketterer, Arzt, von Soroksar. — Hr. E. Hankes, Hofrichter, von Waizen.

Zum „Jägerhorn.“ Hr. Graf Pejacsevich Ferd., Gutsbesitzer, aus Ungarn. — Hr. Demeter Phyras, Arzt, aus Griechenland. — Hr. J. Mansfeld, Historienmaler, von Wien. — Hr. Jos. Mann, Grundbesitzer, von Marmaros. — Hr. Jos. Ernek, Hofrichter, aus Slavonien. — Hr. Jakob Steiniger, Kupfereschmiedmeister, von Arad.

Zum „Pringt.“ Hr. Steph. Bozoly, Gerichtsbesitzer, von Hun-Sz. Marton. — Hr. Lazar Bauer, Handelsmann, Hr. M. Schorten, Kaufm., von Mattersdorf.

Zum „weißen Schiff.“ Hr. Lunda, k. k. Major. — Hr. Jos. Bezegina, k. k. Assistent, von Mitrovitz. — Hr. J. Auchtentauer, Handlungs-Agent, von Trieste.

Zum „Palatin.“ Hr. Jagarschus, k. k. Commissär, von Gran. — Hr. Georg v. Nemeth, Titular-Bischof u. Domherr, von Gran.

**Tags- und Erinnerungs-Kalender.**

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
24. Dezember	Adam u. Eva	Adam u. Eva	12. Dezemb. Spiridon
25. "	Heil. Christfest	Heil. Christfest	13. " Eustratius
24. Dezember 1848.	Fall von Banfy-Hunyad, Urban's gefährlicher Rückzug.		
25. "	1849. Publikation der Reichsverfassung vom 4. März in Ungarn.		

**Course an der Wiener Börse, 23. Dezember.**

50/0 Metalliques	94	Nordbahn-Aktien	113 3/4	Hamburg 2 M.	—
4 1/2 0/0 "	81 3/8	Bloggnitzer "	123	London 3 M.	12 3/4
Bankaktien	1114	Dedenburg "	50	Paris 2 M.	151 1/2
Loose v. 1839	111	F. Epsterb. 40 fl. L.	—	Triest 3 M.	—
Lloyd-Aktien	113	F. Windischgrätz	—	Kais. Dukaten	35 0/0
D. Dampfsch. A.	513	Gr. Reglevich	—	Russ. Imperiale	10.25
Pester Aktienbr.	—	Waldstein-Lose	—	Silber	31 0/0

**Wasserstand der Donau am 24. Dezember.**

6 Schuh 7 Zoll 3 Linien ober Null.

**National-Museum.**

Montag: Antiquitäten. Schatzkammer. Statuenammlung. — Dienstag und Samstag: Bildergallerie. — Donnerstag: Naturalien. (Von 9—1 Uhr Vormittags.)

**Sparkasse.**

Wester Sparkasse: Eck der Universitäts- u. Koblberggasse Nr. 490, 1. Stod. Ofter Sparkasse: Fischersbad, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stod. Beide täglich, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen, geöffnet.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

(500)

**M. Lorenz,**

bürgerl. Handelsmann

in Wien.



Hat die Niederlage

am

Lichtensteg, Ecke gegen den Hohenmarkt

Nr. 539,

„zum Mohren.“

empfehlte zu ganz besonders billigen Preisen sein großes Lager von **Numburger** und **Schlesier Schockzwirn**, drei- und vierfachen **Königs-Strickzwirn**, zwei und dreifachen **langen Numburger Nähzwirn**, sowohl weiß als auch in allen Farben, vierfachen **Wirthschafts-Strickzwirn**, echten **Englischen Flachsb-, Maschin-, Näh- und Strickzwirn**, bester Qualität **Numburger, Schlesier und echt Englisches Schuhgarn**, alle Sorten besonders guter echt Englischer und Schottischer **Näh-, Schling-, Stick- und Strickwolle**, **Türkisch rothe Merkwolle**, **Zwischband, Stiefelstrüpfen, Wollschüre, Seiden- und Woll-Börtl, Sammtband, Sutdraht, Lampendochte,**

**Watta, Futterwolle,**

gebleichte und ungebleichte **Eintragwolle**, dann **Mouffelin-, Verkail-, Wallis-, und Körperband**, gestreifte **Schürzen** und **Fatschenband**, zugerichtete und unzuggerichtete **ordinäre Leinenbänder**, und in größter Auswahl alle Gattungen von **Hemdknöpfen**, darunter die vorthellhaft bekannten von **Maschin-Zwirn**, und sehr starken **Ringeln**, die sich nicht biegen. — Dasselbst befindet sich auch ein großes Lager von **Handschuben**, gewirkten und gestrickten **Strümpfen, Geldbörsen, Hosenträger, Trauerflor, Organtin, Futter-Verkail** und vielen andern derlei Artikeln, zu möglichst billigen Preisen. Verkauf gegen Barschaft hier in Wien bei Abgabe oder Versendung der Waare.

Mehrere 1000 Duzend

**Baumwoll-Watta,**

von ordinärster Sorte angefangen bis zur reinsten, dicksten, feinsten Waare, im Preise per Duzend 20 — 25 — 26 — 28 — 30 — 32 — 36 — 40 — 48 — 60 — 80 — 90 — 110 — 140 Groschen W. W.

empfehlte die Handlung des

**M. LORENZ,**

in Wien, am Hohenmarkt, Eck vom Lichtensteg, Nr. 539

„zum Mohren.“

Dasselbst befindet sich auch ein großes Lager aller Sorten

**Futterbaumwolle,**

im Preis das Pfund zu 16 — 20 — 24 — 30 — 36 — 44 — 48 — 60 — 80 — 100 Groschen W. W.

Verkauf gegen Barschaft hier in Wien bei Abgabe oder Versendung der Waare. (501) (2, 6)

**Syphilitische Krankheiten**

werden von einem Doktor der Medizin nach den neuesten Grundsätzen radikal und schnell geheilt. Windgasse Nr. 237, 2. Stock, Nr. 5.

503 — (2, 3)

(505)

Entlaufenes

(1, 3)

**Windspiel.**

Am 10. dieses Monats ist aus dem Graf **Almasy'schen** Familienhause (Grünebaumgasse Nr. 303) ein braun geflecktes weißes Windspiel, Männchen, entlaufen. Der redliche Finder desselben wird höflichst ersucht, oberwähnten Hund gegen eine Recompense von 50 fl. C. M. zurückzustellen.

Gedruckt bei Landerer und Hedenast in Pest.

(495)

**Ankündigung.**

(3, 3)

Die neu hergerichtete

**Spezerei-, Material-**

und

**Farbwaaren-Handlung**

zum

„**Fischer**“

(Alte Postgasse in Pest),

empfehlte sich mit ihrem frisch und gut sortirten Lager

von allen Gattungen Waaren,

besonders mit

**Zucker und Kaffee**

zu besonders billigen Preisen.

Im **Oswald'schen** Hause

auf dem Promenadepplatz,

ist zu vermieten und täglich zu beziehen:

Eine

**grosse schöne Wohnung;**

die auch zweckmäßig in zwei Theile abgetheilt werden kann. — **Kemise** und **Stallungen** befinden sich ebenfalls im Hause. 469 — (13, 0)